

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Abonnementpreise:
 12 Monate 4 Franken 1 Monat 1/3
 Ausland: 12 Monate 6 Franken 1 Monat 1/2
 Einzelhefte 10 Cent

Die Geschäftsnummer allein: pro Jahr 8 Fr. 24.
 Postgebühren in der Schweiz sind zu zahlen.
 Die Redaktion ist für die Redaktion nicht verantwortlich.
 Die Redaktion ist für die Redaktion nicht verantwortlich.
 Die Redaktion ist für die Redaktion nicht verantwortlich.

Insertionspreise:
 1. Linie 1. Tag 1/2 Fr. 2. Tag 1/3 Fr. 3. Tag 1/4 Fr.
 4. Tag 1/5 Fr. 5. Tag 1/6 Fr. 6. Tag 1/7 Fr.
 7. Tag 1/8 Fr. 8. Tag 1/9 Fr. 9. Tag 1/10 Fr.
 10. Tag 1/11 Fr. 11. Tag 1/12 Fr. 12. Tag 1/13 Fr.
 13. Tag 1/14 Fr. 14. Tag 1/15 Fr. 15. Tag 1/16 Fr.
 16. Tag 1/17 Fr. 17. Tag 1/18 Fr. 18. Tag 1/19 Fr.
 19. Tag 1/20 Fr. 20. Tag 1/21 Fr. 21. Tag 1/22 Fr.
 22. Tag 1/23 Fr. 23. Tag 1/24 Fr. 24. Tag 1/25 Fr.
 25. Tag 1/26 Fr. 26. Tag 1/27 Fr. 27. Tag 1/28 Fr.
 28. Tag 1/29 Fr. 29. Tag 1/30 Fr. 30. Tag 1/31 Fr.

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Berollesstrasse 35, Freiburg (Schweiz). Telefon 4.06. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweiz. Annoncenexpedition K.-G. Telefon 1.36

Tages-Rundschau.

Der Oberste Rat in San Remo beschäftigt sich weiter mit der türkischen und armenischen Frage.
 Nach einer Mitteilung des „Echo de Paris“ scheint zwischen Lloyd George und Millerand arge Verständigung zu herrschen.
 Im englischen Unterhaus erklärte Chamberlain, daß von Deutschland schon beträchtliche Lieferungen an Schiffen, Kohle usw. eingegangen seien.
 Ein amerikanisches Konjunkturgesetz, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, Deutschland einen Kredit von 50 Millionen Dollars gewährte.
 Der Führer der türkischen Delegation in San Remo erklärte, daß er alle einen Frieden unterzeichnen werde, der die Türkei aller ihrer Freiheiten berauben würde.
 In einem öffentlichen Konjunkturgesetz kam die Heiligsprechung der seligen Margareta Alacoque und der Jungfrau von Orleans zur Sprache.

Die Woche im Ausland.

Um die Ereignisse der Woche in einigen Zügen zu revidieren, müssen wir zuerst einen Blick nach San Remo werfen, jenem wunderbaren gelegenen Kurort der italienischen Riviera, an dem sich die Ministerpräsidenten von England, Frankreich und Italien mit großer Gefolge versammelt haben, um zu verhandeln, was in Paris und London so wenig verhandelt worden konnte. Und gerade jetzt der Anfang so wenig verhandelt worden, höchstens auch mit der Beteiligung, jetzt auch die Beteiligung noch in ungewisser Ferne. Fast möchte man meinen, es hätte auch diesmal wieder eine solche Krise, einen Zusammenstoß unter die drei Staatsmänner geworfen, die in der folgenden Woche über die wünschenswerten Lage Europas beraten, für die in erster Linie sie verantwortlich sind.
 Eine der ersten Redaktionen aus San Remo besagte, daß M. J. Millerand und Lloyd George über die Auslegung des Versailler Vertrages verschiedener Auffassung waren. Auch ein Bericht über die Güte des „Friedens“ von Versailles. Miti war für eine weitgehende Abänderung des Vertrages, Millerand trat für die strikte Durchführung desselben ein, während Lloyd George sich der jeweils gegebenen Lage anpassen wollte. Der letzte möchte wahrscheinlich das System der Opportunismus das seine Politik in England seit Jahren kennzeichnet, auch für ganz Europa angewandt wissen. Bei den weiteren Verhandlungen rücken indessen Lloyd George und Miti einander immer näher und stehen Millerand in einer nicht gerade glänzenden Einsamkeit. Miti und Lloyd George treten gegenwärtig für eine rückhaltlose Versöhnungspolitik mit Deutschland ein. Sie wollen den Vertrag der deutschen Kriegsverantwortung endgültig festsetzen, Deutschland eventuell ein Darlehen von 200.000.000 Franken zugestehen, damit dieses sich besser der wirtschaftlichen Gefahr erwehren kann, bei Miti hat sogar der Appell Deutschlands auf allgemeine Vergebung ein williges Ohr gefunden.
 Miti's Politik stützt sich auf den Willen, jenseits der Grenze der gesamten Welt zum Ausdruck gelangt. Der „Corriere della Sera“ begrüßt die Ansicht Miti's, Deutschland in den Völkerverbund aufzunehmen, als die Rettung Europas. Deutschland, dessen Entwaffnung die allgem. europäische Abrüstung folgen müsse, solle in die europäische Solidarität aufgenommen werden. „Solche Reden“ von französischen Olympe. War man einst in Berlin der Ansicht, daß der Friede Europas auf der Schanze des Schwertes beruhe, so ist man jetzt in Paris. Ob Millerand dem Druck, den seine beiden Kollegen in San Remo auf ihn ausüben, nachgeben wird? Er wird wohl müssen. Denn Miti läßt Lloyd George die Frage wissen, ob England einwilligen könnte, einen Tagessatz Truppen ins Feld zu schicken, falls Deutschland den einmal gemachten Friedensvertrag nicht halten könnte. Das nennt man einen Wink mit dem Zaunpfahl! Miti in Italien ist, was selbst der Korrespondent des „Matin“ zugeben ausgesprochen seltsam. Als Marschall Foch, einst der Held des Tages, auch in Italien, auf seiner Fahrt nach San Remo in Benninghalla eintraf, hatte sich wohl eine Menge Neugieriger eingefunden, aber es wurde kein Gedräng ausgebrochen, ja nicht einmal ein Hut gestiftet. So berichtet der gleiche

Korrespondent. Trotzdem hält Millerand gegenwärtig noch an seinem Standpunkt fest: „Die Deutschen haben den Vertrag unterzeichnet, sie sollen ihn halten.“ Ob sie ihn halten können, scheint den Franzosen weniger zu kümmern.
 Neben dem deutschen Problem beschäftigt man sich in San Remo mit dem Schicksal der Türkei und der armenischen Frage. Auf den 10. Mai sind die türkischen Delegierten nach San Remo eingeladen, bis dahin hofft man sich nichts mit den Türken fertig geworden zu sein. Auch beim Frieden mit der Türkei ließe sich sagen: er ist fertig, soll man ihn gleich schließen? Haben doch die militärischen Experten der Entente bereits berechnet, daß für die Durchführung des Friedens mit der Türkei, so wie er jetzt auf dem Papiere steht, 200.000 Mann Contingenttruppen nötig wären. Und so was nennt man Frieden!

Auf die Lage in Italien wies die Mailänder Zeitung des Bundesauschusses der italienischen Sozialistenpartei einige Streiflichter. Einer der sozialistischen Deputierten erklärte, daß der Generalrat in Turin als der Beginn eines Sturmes betrachtet werden könne, der ganz Italien bedrohe. Als Turin in einer Rede es als Pflicht eines jeden Sozialisten erklärte, unter allen Umständen den Bürgerkrieg zu vermeiden, stellte ein Sozialist der äußersten Linken den Antrag, ihn und alle Rechtssozialisten aus der Partei auszuschließen. Die Linke scheint tatsächlich die Streifen bis zur Revolution treiben zu wollen. Angesichts dieser bedrohlichen Zustände im Innern begreifen wir, weshalb Miti für eine zeitliche Verzögerung mit Deutschland eintritt, die eine Vorbereitung für die Ruhe in Italien und die Wiederaufrichtung Europas ist.

In Paris geht der Gailau-Projekt, der so lange auf der Tagesordnung stand, seinem Ende entgegen. Mit 150 gegen 91 Stimmen wurde Gailau schuldig erklärt, den belandenen Instruktionen geliefert zu haben, die der politischen und militärischen Lage Frankreichs und seiner Alliierten zum Schaden gereichten. Da mildernde Umstände in Rechnung gebracht wurden, dürfte der ehemalige französische Ministerpräsident mit einer Gefängnisstrafe von 1 bis 5 Jahren davonkommen. Wahrscheinlich werden ihm auch die Projektschritte, die sich auf die hübsche Summe von 500.000 Fr. belaufen, überbunden werden. Wird der alte Clemenceau, der von seiner Orientreise wieder heimgekehrt ist, an diesem Urteil seine Freude haben!

In Belgien gibt die ministerielle Lage zu Besorgnissen Anlaß. Der rechte Flügel der katholischen Partei ist mit dem Ministerium Delacroix nicht mehr zufrieden, da dieses weitgehende Zugeständnisse an die Sozialisten machte. Die katholische Rechte der Kammer und des Senats berät gegenwärtig über die Bedingungen, unter denen die Katholiken der Regierung weiterhin ihre Mitarbeit gewähren können. Da der Rücktritt der Regierung Delacroix das Ende des Zusammenarbeitens der drei Parteien bedeuten würde und zu einer bedenklichen Krise führen müßte, ist eine Ministerkrise wohl erst dann zu erwarten, wenn das Parlament dem Kabinett rundweg das Vertrauen verweigert. Im Hintergrund der ganzen Krise spielt übrigens die Frage Hollands. Belgien die Hauptrolle und in dieser Hauptrolle ist die nationale Frage der Mittelpunkt. Beim Waffenstillstand stellte die belgische Regierung eine Reihe von politischen und wirtschaftlichen Forderungen, welche, wenn sie erfüllt werden, erhebliche Abzäpfungen sind an nationalen Gütern der Niederlande. Es betrifft dies u. a. die Abtretung eines holländischen Bezirks an Belgien und das Zugeständnis von zum Teil ausdehnlichen, zum Teil gemeinsamen Hoheitsrechten über die wichtigsten Wasserwege am Rhein, an der Mosel und an der Schelde.

Im neuen Trümmerhaute Jugoslawien bestehen zur Zeit politische und soziale Zustände, von denen man sich aus der Ferne kaum eine richtige Vorstellung machen können. Die spärlichen Nachrichten, die uns von dorther zukommen, sind noch kein Verweis dafür, daß an der Drau und an der Save, an der Donau und am Warvar wenig los ist. Es wäre zum Bedauern, wenn das Land, das zum

Teil seit 8 Jahren ununterbrochen im Kriege ist, nicht auch an sozialen Störungen litten wie das übrige Europa. Tatsächlich brachten italienische Blätter dieser Tage die Nachricht, daß im ehemaligen Serbien der Generalstreik ausgebrochen sei und die Regierung in Belgrad abgedrängt habe.

Die Volksaufklärung über den Völkerbund

wird sehr verschieden aufgefaßt und auch mannigfach praktiziert. In den meisten großen Volkerversammlungen wird die Aufklärung so besorgt, daß nur solche Redner zugelassen werden, welche für den Beitritt der Schweiz in den Völkerbund sprechen wollen.
 So geschah es in einer großen Versammlung, welche von allen bürgerlichen Parteien der Stadt Zürich in der dortigen Tonhalle abgehalten wurde, an der fünf Rednerinnen für den Völkerbund sprachen, ein Gezeirer hingegen nicht zugelassen wurde.

So verfuhr auch die oargauische Bauernschaft in Brugg am letzten Sonntag, wo das Gesuch um Zulassung eines Gezeirerates abgelehnt wurde.
 Nicht ganz gleich, aber ganz ähnlich ist das Vorgehen der St. Galler, welche auf nächsten Sonntag, den 25. April, in Nordrach eine große Volkerversammlung aller bürgerlichen Parteien angesetzt haben, an der Herr Nationalrat Dr. Hertenstein das Gezeireratsgesuch und mehrere andere politische Führer als Delegationsredner angekündigt sind, die alle als Völkerbundesfreunde bekannt sind.

Da haben wir doch die andern St. Galler in Gossau, welche am vergangenen Sonntag unter dem Vorsitz von Hrn. Nationalrat Staub eine derartige Volkerversammlung aller bürgerlichen Parteien abgehalten haben, an welcher aber das für und wider zum Vorkommen kam. Das Referat für den Völkerbund wurde gehalten von Prof. Dr. Sager, von der Universität Zürich; das Referat gegen den Beitritt der Schweiz hielt Herr Ständerat Dr. Fr. Brügger von Chur.

In gleicher Weise haben die sonntäglichen Graubündner am morgigen Sonntag eine Delegiertenversammlung in Chur angesetzt, an welcher Herr Departementsekretär J. Föll für und Herr Ständerat Dr. Brügger gegen den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund sprechen werden. Es bietet sich hier, schreibt das „Bündner Tagblatt“, eine seltene Gelegenheit, einen der kompetentesten Kenner des Problems zu hören, ebenso einen einschlagenden Anhänger des Beitritts der Schweiz zum Völkerbund.

Trotz seinem Vorklus, der Delegiertenversammlung einen ablehnenden Antrag zu unterbreiten, hat das bündnerische Nationalkomitee angefaßt der vortragenden Bedeutung des Verhandlungsgegenstandes eine feierliche Versammlung angesetzt.
 Das wäre eigentlich das, was man unter Volksaufklärung versteht.

Sie ist erledigt.

Im „Basler Vorwärts“ ist kürzlich eine langwierige Artikelserie über ein kommunistisches Schul- und Erziehungsprogramm erschienen, in der mit rühmlichen Redensarten dargestellt wird, daß die Erziehung künftighin vollständig Sache der Gesamtgesellschaft sein muß. Die Familie hat zur Erziehung nichts mehr zu sagen, denn, hören wir:

„Das brüchige und dürftige Gebilde, das heute noch Familie heißt, ist eine Schale ohne Kern. Und dies ist, vom Standpunkt der Entwicklung, noch der glücklichere Fall. Denn der Kern kann, wo er noch vorhanden ist, nur die Konzentration reaktionärer, gegenwärtiger und zukunftsfeindlicher Interessen und Tendenzen sein. Die Familie mit ihrer Tradition des Individualismus, ihrer Festhaltung des Individuums, ihrer Tendenz der Selbsterhaltung, ihrer Eitel des Egoismus ist historisch überlebt. Die Revolution zieht ihr den Boden unter den Füßen fort und macht ihre Form unmöglich. Das sozialistische Zeitalter hat für ihre Funktionen kein Objekt, für ihre Lehren keine Bedürfnisse, für ihre Zeugung

gen keine Voraussetzung mehr. Es erklärt sie für überflüssig. Sie ist erledigt. An die Stelle der Familie tritt... die Kommune.“ (Nr. 70, vom 23. März.)

Das wissen die Sozialisten ganz genau, daß, wenn einmal die Familie untergraben ist, die ganze Gesellschaftsordnung zusammenbricht. Brutaler als in diesem „Erziehungsprogramm“ kann man die Familie wohl nicht abtun.

Zur freiburgischen Verfassungsrevision.

Die schweizerische Presse hat sich, trotz der aufgeregten Zeit, welche die Aufmerksamkeit der „öffentlichen Meinung“ auf andere Gegenstände lenkt, um das Abwählungsreferendum des Kantons Freiburg vom letzten Sonntag interessiert und den Volksentscheid mit allerhand Kommentaren begleitet. Die meisten Zeitungen, welche darüber sprachen, taten dies mit Worten, welche Gefühle der Freude und der Befriedigung kund um.

Schon am Montag schrieb die „Ostschweizer“ (katholisch): „Die Abstimmung im Kanton Freiburg bedeutet einen schönen Sieg der Demokratie. Miti's Wille hat sich das Freiburger Volk für die Erweiterung seiner Volkrechte ausgesprochen. Die paar hundert erbittertesten Reintäter haben ein kräftiges verbittenes Desavoué erfahren. Das Freiburger Volk ist zu seinem Ziege im Reichen vertrieben. Demokratie kehrt zu berechtigten. Einen speziellen Glückwunsch auch an die Freiburger Presse, die sich entschieden für die politische Volksrechte eingesetzt hat.“

Gleichen Tages äußerte sich die „Korrespondenz der Zeitung“ (katholisch): „Das Referendum ist ein glücklicher und offener Oppositon politischer Größen vergebene Rangis doppelt erfreulich. Trotzdem man namentlich im westlichen Kantonsrat mit gebrechen hat, ist die Mehrheit eine unzweifelhaftige. Der Kantonsrat hat damit mit jedem Schritte die Straße neuen demokratischen Fortschrittes betreten.“

Tags darauf, am Dienstag, besprachen die „N. J. N.“ (katholisch) in einem längeren Beitrag die Bedeutung des Volksentscheides und jagten u. a.: „Damit ist nun auch Freiburg als letzter in die Reihe derjenigen Kantone eingereiht, welche die wichtigsten Volkrechte besitzen, allerdings noch nicht alle, welche andere längst ausüben, und auch diese zum Teil nur in beschränkter Form, wie z. B. für Referendum und Initiative 6000 Unterschriften erforderlich sind, prozentual weit mehr, als die Eidgenossenschaft für Ausübung dieser Rechte verlangt. Von obligatorischem oder Referendum, von Volkswahl der Ständeräte und Oberamtmänner, vom Abwählungsrecht um ist noch keine Rede!“

Und abschließend sagt der Artikel: „Damit ist die Demokratie im Kanton Freiburg zum einen ansehnlichen und bewährten gewonnen. In das Verzeichnis sollen sich alle Parteien und vor allem auch die Parteipresse mit einer einzigen Ausnahme. Die bisherigen Gegner der Neuerungen werden sich bald genug mit diesen ausfinden, besonders wenn sie sehen, daß ihre Beschränkungen und Gründe waren und daß eine Regierung nicht weniger stark ist, wenn sie das Vertrauen des ganzen Volkes besitzt, als wenn sie bloß von der Gnade des Großen Rates abhängt. Und auch dieser wird sich über den Verlust des Wahlrechtes der Ständeräte, die doch auch schon recht prekäre Situationen mit sich brachte, zu trösten wissen!“

In einem ebenfalls ausführlichen Beitrag schreibt Herr Dr. Aubin, der neue Parteiführer der schweizerischen Partei, in den „Ostschweizer Nachrichten“: „Am letzten Sonntag hat das Freiburger Volk einen Entscheid gefällt über die kantonalen Verfassungsrevision, der in der Geschichte dieses Volkes wie ein Meilenstein verzeichnet werden wird. Freiburg hat nun seine Volkrechte und mit dem letzten Sonntag schließt eine Periode für Freiburg ab, die man die Zeit der repräsentativen Demokratie nennen könnte. Von all den acht

Sammlung
 Ansebezirks
 mittags 3 Uhr
 tin, Casers

ung
 der Serien des
 Rantonospitals
 544 3543 9681
 577 8700 6959
 740 8846

teine
 AGER
 Söhne
 1488

Stroh
 17.50, franco
 1493
 P3788F an Pub.

ers-Schuhe
 45, à Fr. 38.—
 41.50
 40.—
 1487

dingen
 ables Krason-ky
 pteit
 hrift
 den 1. Mai
 Witwe
 Brasensky.

Abstimmungen, in denen eine entschiedene Mehrheit für die Volkrechte sich ergab, ist der dritte Punkt, die Volkswahl der Regierung, der wichtigste. Man hat in weiten Kreisen der konservativen Volkspartei der Schweiz die Bewegung für die Volkrechte in den Kantonen Freiburg und Valais mit Spannung verfolgt und nur der Gedanke, sich nicht in die innere Angelegenheiten der kantonalen Parteien einzumischen, hat die eidgenössische Parteileitung abgehalten, ihrer Freude und Genehmigung Ausdruck zu verleihen über den energischen Kampf für die Herbeiführung des gesunden Freiburger Volkes an seine eigenen öffentlichen Angelegenheiten. Wir wußten weit herum im Lande, daß die Bestätigung der Volkrechte, die einen uneigenartigen Kampf für die Herbeiführung langjähriger vorkantonalen Rechte führten, kein leichtes Ziel hatten; denn die Opposition gegen die vernünftige Entwicklung der Verfassung im Sinne eines zeitgemäßen Aufbaues der gesunden Demokratie war auch uns überliefert nicht unbekannt. Wir wußten ja, daß auch in den allerletzten Tagen eine außerordentlich heftige Gegenströmung die Verfassungsrevision sabotieren wollte. Die paar „Schreier“, von denen man leichtfertig behauptet hatte, sie und nicht das Freiburger Volk wollten die Verfassungsrevision, haben nun vom Volke selbst eine so schlaunhafte Bestätigung ihrer vernünftigen Absichten gefunden, daß wie man das jetzt schon beobachten kann, mancher Beteiligter einsehen und manchen eine ebenso schlaunhafte Proklamation, die am Widerpruch mit der Parteiparole stand, lieber nicht unterzeichnet hätte.

Der Zense- und Seebesitz, aber auch der Krone- und sogar der Greverbesitz, haben überraschende Resultate erbracht, die über die mit Bestrebungen aufgenommen worden. Der Sieger am beschwerlichen 18. April ist das Freiburger Volk selbst; seine Vertreter aber, die unter vielen Schwierigkeiten eine Bescheide schlugen, dürfen sich auf den letzten Sonntag, 24. April, freuen. Die H. H. Howard, Perrier, Lorde, aus welchen Ländern eine ebenso schlaunhafte Bestätigung, wie für die Kämpfer in Deutschschweiz, von einer Mehrheit der Freiburger „Freiburger Nachrichten“ sind ihren unermüdeten Kampf die dankbare Hand geschüttelt werden muß. Die katholisch-konservative Partei des Kantons Freiburg hat zugunsten der Bahn einer gesunden Evolution geschritten und nur wenige sind im Hintertreffen geblieben. Wie wir aber das Freiburger Volk seit langen Jahren kennen, wird es auch gegenüber denjenigen, die seine Rechte schmälern wollten, großzügiger sein, als es ihm gegenüber tut.

Die schweizerische konservative Volkspartei hat aber selbst noch einen weiteren Grund zur Freude über das Resultat vom letzten Sonntag. Die Bestätigung der Volkrechte im Kanton Freiburg, sind von Anfang an von der durchaus richtigen Idee ausgegangen, daß mit neuen Rechten auch neue Pflichten verbunden sind. Die Institutionen der Volkrechte haben deshalb die schone Aufgabe übernommen, gleichzeitig mit der Proklamierung der Volkrechte auch die Reorganisation der konservativen Volkspartei an die Hand zu nehmen. Der organisatorische Neuaufbau der Partei, wie er geplant ist, kann von der eidgenössischen Partei aus nur gebilligt werden und wir möchten unsere Freiburger Freunde dringend bitten, auf dieser gesunden Bahn weiterzufahren. Wir rufen ihnen zu: Die katholische Freiburg, die katholische Schweiz, aufrecht!

Das Urteil im Prozeß Calvaux.

Paris, 23. April. ag. (Savas.) Der Oberste Gerichtshof behandelte dann die Frage der Anwendung des Art. 78 der folgenden Urteile lautet: Wenn die Beziehungen zu dem Staatsangehörigen einer feindlichen Macht, ohne einen der im vorstehenden Artikel genannten Vergehen zum Gegenstand zu haben, doch zum Ergebnis führen, daß Institutionen geschaffen wurden, die der militärischen oder politischen Lage Frankreichs oder seiner Alliierten zum Schaden gereichen, werden diejenigen, welche diese Beziehungen unterhielten, mit Gefängnis bestraft, ohne Präjudiz für strengere Bestrafung falls diese Institutionen sich als die Folge eines Einverständnisses herausstellen würden, das einen Spionageakt darstellt.

Mit 150 gegen 91 Stimmen wird die Anwendung des Art. 78 beschlossen. Weiter wurden Calvaux mit 128 gegen 110 Stimmen bei 3 Enthaltungen mildernde Umstände zugewiesen, wodurch das Strafmaß auf 1-5 Jahre herabgesetzt wird. Man glaubt, daß Calvaux die Prozeßkosten, die sich auf 800,000 Fr. belaufen, überbunden werden. Das Urteil wird Calvaux am Freitag nachmittag um 4 Uhr bekannt gegeben werden. Der Oberste Gerichtshof verriet am Freitag bis über die Mittagsstunde hinaus. Die Diskussion scheint sehr lebhaft gewesen zu sein. Die Freunde Calvaux' beweisen eine Garnung, die von den Gegnern als Obstruktion bezeichnet wurde. Bourgeois verlas das Urteil, das er unter Mitwirkung einiger Juri- sten der Verammlung ausgearbeitet hatte,

es entspann sich eine sehr lebhaft Diskussion über die Ergebnisse, die man auf der Seite zu hat. Zu einem gewissen Augenblick schien die Anwesenheit des Präsidenten gefährdet und die Verhandlung in zwei deutlich getrennte Haltungen getrennt.

Schließlich wurde durch Handaufheben das Dispositiv angenommen, das am Nachmittag in der öffentlichen Verhandlung verlesen wird, in Gegenwart des Angeklagten, der anwesend sein kann, sowie der Berichtigen.

Dann wird der Gerichtshof neuerdings zur Beratung zusammengetreten und es wird vielleicht gelingen, sich über die Erwägungen zu einigen und den Strafmaß festzusetzen.

Bekanntlich wird der Artikel 78 auf Calvaux in Anwendung gebracht. Er sieht unter den besten zugebilligten mildernden Umständen eine Haft von 1 bis 5 Jahre vor, womit vielleicht der Verlust der bürgerlichen Rechte, sowie die Verurteilung zu den Kosten verbunden ist.

Zum Schluß der Verhandlungen kam es zu einer warmen Sympathieumgebung für Leon Bourgeois.

Lloyd George und Millerand.

Das „Echo de Paris“ schreibt: Lloyd George hat nicht darauf verzichtet, Millerand zu bewegen, daß deutsche Bevollmächtigte zugelassen werden. Der englische Premier wird eine militärische Persönlichkeit seines Gefolges beauftragen, die Frage zu prüfen, ob England einwilligen könnte, vereint mit Frankreich eines Tages Truppen ins Feld zu schicken, falls Deutschland den einmal genehmigten Versailles Vertrag nicht genau durchführen wird. Dies alles soll zu dem Zweck geschehen, daß Frankreich seine hemmende Unnachgiebigkeit aufgeben soll.

Millerand erklärte einem Vertreter des „Journal“ gegenüber, daß er nicht nachgeben werde. Alles, was die Deutschen anführen, sagt er, kann seinen Standpunkt, der sehr einfach ist, nicht ändern. Die Deutschen haben den Friedensvertrag unterschrieben, den sie nun ausführen haben. Die Belgier sind mit Frankreich in allen Punkten einig.

Ausland

Konferenz von San Remo. San Remo, 23. April. ag. (Savas.) Am 23. April. Der Oberste Rat versammelte sich Donnerstag nachmittag, um 11 Uhr, in der Villa Venetian. Er nahm die Gutachten der Militär- und Marineexperten hinsichtlich des Verwaltungsgregimes der Mesopotamien entgegen und stimmte den diesbezüglichen Bestimmungen des Vertrages mit der Türkei zu. Der Rat setzte hierauf die Prüfung der gegenwärtigen Lage im Kaukasus fort.

Zu der Nachmittagsitzung, die um 4 Uhr begann, wurde die Erörterung der territorialen Bestimmungen des Friedensvertrages mit der Türkei, die die türkischen Grenzen in Europa festlegen, fortgesetzt. Hierauf wurde die Prüfung der armenischen Frage wieder aufgenommen. Der Rat nahm ein Exposé von Bogos Araber entgegen, der den Standpunkt der armenischen Delegation vertrat.

Zum Frieden mit der Türkei. Mailand, 23. April. ag. Der Führer der türkischen Friedensdelegation in San Remo erklärte einem Vertreter der „Tribuna“, daß er niemals einen Friedensvertrag unterzeichnen könnte, der das türkische Volk all der Rechte berauben würde, die den anderen Völkern und Nationen zugesprochen wurden, der ihm alle Freiheiten nähme und schließlich Adrianopel den Griechen überlassen würde. Wenn die Großmächte auf der Durchführung solcher Bedingungen bestehen würden, so könnten sie alle mit einem europäischen Streitkräfte gegen Europa richten.

Einmaliges Unterhaus. London, 23. d. ag. (Savas.) Auf eine diesbezügliche Anfrage antwortete Unterstaatssekretär Kelkaway, daß Sir John Galsworthy einverstanden ist, persönlich seine Forderungen vor der Friedenskonferenz zu formulieren. Bevor er dies tut, sei es nicht möglich zu sagen, welches seine Forderungen seien. Die Frage der Zukunft Fern Ostens und Palästinas wird gegenwärtig von der Friedenskonferenz geprüft. Ein Deputierter fragt, welches die Höhe der Wiedergutmachungen sei, welche von Deutschland bis jetzt an die Alliierten geleistet wurden. Chamberlain antwortet, daß beträchtliche Lieferungen in natura, wie an Schiffe, Kohle usw. eingegangen seien. Der einzige geleistete Barbetrag ist der, welcher zur Bestreitung der Kosten der Kommission erforderlich war. Wicome Curzon sagt an, es in dieser Frage ein Nachgeben seitens der Alliierten bestünde. Chamberlain erwidert: Nicht daß ich weiß. Auf eine weitere Frage erklärte Chamberlain, daß kein Grund zu der Annahme bestehe, daß Deutschland nicht in der Lage sein würde, eine beträchtliche Kontribution, wie sie ihm durch den Vertrag auferlegt würde, zu entrichten. Amerikanischer Kredit für Deutschland. Berlin, 23. April. ag. (Savas.) In der „Deutschen

Allgemeinen Zeitung“ wird die Meldung einer Korrespondenz wiedergegeben, wonach Aus- sicht vorhanden ist, daß ein amerikanisches Kon- sortium an Deutschland einen in 1 1/2 bis zwei Jahren abzuschließenden Kredit von etwa 50 Mil- lionen Dollars für Lebensmittellieferungen zur Verfügung stellen wird.

Vom Eisenbahnerstreik in Amerika. New York, 23. April. ag. (Savas.) Die Ver- einigung der Eisenbahndirektoren ließ bekannt- geben, daß alle Eisenbahner, die an dem jüng- sten Streik teilgenommen haben, der Anpflicht aus ihrem Dienstlager verlustig gehen, und daß sie als Reueitretende behandelt werden. Der Präsident des Erziehungsausschusses der Eisen- bahner hat daraufhin erklärt, daß falls solche Beschäftigte in Kraft gesetzt würden, er die Eisen- bahner nicht zur Wiederaufnahme der Arbeit verpflichten werde.

Ein schwerer Konflikt. Mailand, 23. d. ag. Die Blätter berichten über einen schweren Konflikt in Vercelli zwischen der öffentlichen Gewalt und dem Publikum. Es gab 2 Tote und 23 Verwundete.

Kirchliches.

Das öffentliche Konsistorium. Rom. (Kp.) Soeben, den 22. April, fand im Königssaal des Vatikans das öffentliche Konsistorium statt, wie dies von der hierlichen Heiligsprechung vorgeschrieben ist. Die drei Konsistorialadvokaten Miani, Sacconi und Jacconi schützten Leben, Tugenden und Wunder des Seligen Ga- briel und der Sel. Margaritha Maria Alaco- que wie der Sel. Johanna Verc, der Jungfrau von Orleans, und eruchten offiziell und feier- lich um deren Heiligsprechung, worauf der Papst durch seinen Sekretär, den abbt. Schrei- ben an die Fürsten in beiseidem Sinne an- worteten ließ. Hiernach legte der Papst dem neuen spanischen Kardinal Solbevia den Kardinalshut auf und feierte im geheimen Konsistorium neue Bischöfe, wofür hl. Bullen und den neuen Titel des spanischen Kardinals.

Kumulten und der St. Stuhl. Vukarest, (Kp.) Dieser Tage ist unserer Kammer der Ge- setzgebungsrat eingeleitet worden, an der hier- ligen staatlichen Universität eine neue Fakultät für katholische Theologie zu errichten. Durch den Friedensvertrag sind nämlich an die sieben katholische Bischöfer mit ca. 5 Millionen Gläu- bigen von Ungarn losgetrennt und dem rö- manischen Staat zugezählt worden. Es ist ein Merk der Staatsraison, diese neuen römanti- schen Staatsbürger nun nach Vukarest hin zu orientieren, sie für Rumänien zu interessieren, was man in a. auch durch Schaffung einer ka- tholischen theol. Fakultät erstrebt. Da eine solche Fakultät auch die akademischen Grade er- teilen können soll, die Vollmacht dazu aber nur vom Papste erhalten kann, so tritt Rumänien auch wegen diesem Grunde mit dem St. Stuhl in Beziehungen. Die Orthodoxie scheint dies staatlichen Bedürfnisse zu würdigen und sich to- lerant verhalten zu wollen, was aber noch bei zweitem nicht eine Änderung ihrer Stellung zu Rom bedeutet.

Schweiz

Lehrerzulagen. Bern, 22. April. ag. Die nationalrätliche Kommission für die Lehr- erzulagen an das Bundesparlament stimmte heute Nachmittag dem vom Ständerat gefas- ten Beschlusse zu, nach welchem für die Ange- stellten, die am 1. Januar 1920 das 22. Alters- jahr zurückgelegt und das dritte Dienstjahr hinter sich haben, eine Mindestzulage von Fr. 2200 ausbezahlt werden soll. Für den Vorkurs. Lausanne, 23. d. ag. (Mitg.) Auf die Initiative der waadlän- dischen Abordnung in der Bundesversammlung wird des waadländischen Regierungsrates hin, wurde beschlossen, eine Propagandakam- pagne zugunsten des Beitrittes der Schweiz zum Völkerbund zu organisieren. Es wurde ein Aktionskomitee bestellt, dessen Bureau aus folgenden Herren besteht: Den Nationalrätlichen Herrler, de Neuron, Gaudard, Vetter, Armand Violet, ferner Stadthalter Prod'homme, Ernst Dubois, Redaktor an der „Gazette de Lau- sance“, und Oberst Gaudon.

Konferenz für Trümmerfürsorge. Zürich, ag. Die erste schweizerische Konferenz für Trümmerfürsorge bestellte Zürich als Vor- ort und hörte einen Vortrag von Anti- brennend. Sieg führt das vom Bündner Volk angenommene neue Trümmerfürsorgegesetz an, das die bereits bestehenden Trümmerfürsorge- gesetzte anderer Kantone in mancher Beziehung übertrifft.

Nach einem einführenden Vortrag von Oberst i. G. Feldmann, Fürsorgechef der Ar- mee, erfolgte sodann die Bestätigung der neuerrichteten Hilfsstelle für alkoholtränke Wehrmänner, Göttschhof im Kantonstertal am Albis. Das unter der Leitung von Ober- leutnant Buchter stehende Team dient laut Bundesratsbeschluss vorübergehend als dauernde Einrichtung zur Stellung truncksüchtiger An- gehörigen der schweizerischen Armee. Die zu ähnlichen Bedingungen erworbene Eigenschaft im Umfang von 80 Tugarten eignet sich zu diesem Zwecke in ganz be- sonderem Maße. Die Konferenz für Trüm- merfürsorge soll mindestens jedes Jahr mindestens einmal stattfinden.

Sozial-Charitativ Frauenhilfe in Luzern

Schiffbergstraße 5.

Die am 22.-27. März 1920 unter staatlicher Aufsicht durchgeführten Diplomprüfungen an der sozial-charitativen Frauenhilfe in Luzern haben den Beweis erbracht, daß im Laufe des ersten vierjährigen Lehrganges neben der vielfältigen praktischen Sozialarbeit auf dem Gebiete des Vormundschutts, der Erziehung und Krankenpflege, soziale An- forderungen und Bureaus ein intensives theoretisches Studium hervorging, das alle für eine zeitgemäße sozial-charitative Wirksamkeit be- deutenden Fächer umfaßt, den Schillerinnen eine Fülle wertvoller Anregungen bot, ihren Ver- weite und ihr sittlich-religiöses Leben ver- tiefte, nicht zweckmäßig ausgewählten juristi- schen und nationalökonomischen Disziplinen umfaßt der Prüfungsplan Ökonomie, Franzö- sisch, Sozialpädagogik, Frauenfrage, Soziale Probleme, Literatur und Arbeitsschulung, Ethik und Religionswissenschaft.

Sämtliche 11 Kandidatinnen zeigten sich den Anforderungen des umfassenden Programmes gewachsen und bestanden die Prüfungen mit Erfolg, zum Teil mit Auszeichnung. Ihre mündlichen und schriftlichen Leistungen zeugten von erstem, ausdauerndem Studium und von warmer, innerer Anteilnahme an den inhere bewegte Zeit beherrschenden sozialen Pro- blemen.

Große Aufgaben warten nun ihrer. Von den Segenswünschen der verehrten Dozenten und zahlreicher Luzerner Freunde begleitet, werden sie bald ihren idealen Wirkungsfeld, antreten. Ihre gründliche theoretische und praktische Schulung, ihre hohe Auffassung von den sozia- len Frauenpflichten der Gegenwart und ihre gestiegene Lebens- und Weltanschauung berech- tigen zu schönen Hoffnungen. Die einen wer- den binnen kurzem in leitende soziale Stel- lungen eintreten, andere, die in den Familien- kreis zurückkehren, sind von dem Wunsche be- fesselt, die nicht durch häusliche Verpflichtungen beanspruchte Zeit in dem Dienste der sozialen Fürsorge zu stellen; eine Diplomandin hat Nationalökonomie zum Gegenstand ihrer künf- tigen Universitätsstudiums gewählt, wozu sie sich in der Frauenhilfe eine vorzügliche Grundlage erworben hat.

Trotz ungeliebter Vorbildung hat das gut organisierte, der Natur und dem geistigen Interesse der Frau so sehr entsprechende So- zialstudium vielen Schillerinnen hohe Befriedi- gung gebracht; auch wird es ihnen zeitweilig ein born erlösender Lebensfreude sein und un- gezählten Mitmenschen eine Quelle des Ge- gens werden. Mit den reichen Kenntnissen und Erfahrungen auf sozial-charitativem Gebiete werden die Schreibenden eine Fülle trauriger und froher Erinnerungen mit sich ins Leben nehmen. Die Frauenhilfe war ihnen allen ein Heim in des Wortes besser Bedeutung.

Freiwiliger Aufstieg des katholischen Krankentassenwesens.

Die „Konfordia“, Krankentasse des schweizerischen katholischen Volkvereins, hat unter der neuen Leitung (Präsident: Herr Professor Dr. Glas, Neuchâtel; Sekretar: Herr Emil Müller, Aarau) und Verwaltung: Herr August Zürcher, Luzern) in kurzer Zeit ihre Zeltionen um 30 vermehrt.

Berner Stadtheater.

Sonntag, den 25. April, nachmittags 2 Uhr, wird im Berner Stadtheater noch einmal „Samlet“ mit Alexander Dooli als Gast wiederholt. Es ist dies das letzte Auftreten des großen Komikers in dieser Spielzeit. Abends von 8-10 Uhr wird zum letzten Mal „Jillbill“ gegeben.

Allerlei.

Was ist Kommunismus? Diese aktuelle Frage beantwortet ein Herz, der vermutlich zur Zeit der Pariser Kommune im Jahre 1871 entstand und als zeitgemäß von der „Wochenzeitung“ aus alten bayerischen Fam- ilienpapieren ausgegraben wurde. Er lautet: Wenn jeder mähet und keiner ist! Wenn jeder gereicht und keiner naht! Wenn jeder sagt und keiner hört! Wenn keiner forscht und jeder schlägt! Wenn jeder furdelt und keiner fragt! Wenn jeder trübt und keiner traut! Wenn jeder verhört und keiner haut! Wenn alle schreien und keiner hört! Wenn keiner lernt und jeder lirt! Wenn keiner was hat und jeder verzehrt!

Die deutsche Regierung. Ein deutsche Zei- tung schreibt: Wir haben einen Bauer, aber keine Lebens- mittel. Wir haben einen Müller, aber kein Mehl. Wir haben einen Witt und können kein Gähne brauchen. Wir haben einen Koch, aber nichts zu kochen. Wir haben einen Schmied, aber kein Eisen. Wir brauchen einen Zell, haben aber nur einen Gefler. Wir haben einen David, aber er besitzt keinein Gottsch.

Aus der

Sitzung

Dr. Stadler die Spezialkommission für die Revision der Verfassung, die am 22. März 1920 unter staatlicher Aufsicht durchgeführten Diplomprüfungen an der sozial-charitativen Frauenhilfe in Luzern haben den Beweis erbracht, daß im Laufe des ersten vierjährigen Lehrganges neben der vielfältigen praktischen Sozialarbeit auf dem Gebiete des Vormundschutts, der Erziehung und Krankenpflege, soziale Anforderungen und Bureaus ein intensives theoretisches Studium hervorging, das alle für eine zeitgemäße sozial-charitative Wirksamkeit bedeutenden Fächer umfaßt, den Schillerinnen eine Fülle wertvoller Anregungen bot, ihren Verweite und ihr sittlich-religiöses Leben vertiefte, nicht zweckmäßig ausgewählten juristischen und nationalökonomischen Disziplinen umfaßt der Prüfungsplan Ökonomie, Französisch, Sozialpädagogik, Frauenfrage, Soziale Probleme, Literatur und Arbeitsschulung, Ethik und Religionswissenschaft.

Novellen

v. Streng. Die 1. Auflage der Novellen von 12. Dezember 1919 wurde in Luzern am 22. März 1920 unter staatlicher Aufsicht durchgeführten Diplomprüfungen an der sozial-charitativen Frauenhilfe in Luzern haben den Beweis erbracht, daß im Laufe des ersten vierjährigen Lehrganges neben der vielfältigen praktischen Sozialarbeit auf dem Gebiete des Vormundschutts, der Erziehung und Krankenpflege, soziale Anforderungen und Bureaus ein intensives theoretisches Studium hervorging, das alle für eine zeitgemäße sozial-charitative Wirksamkeit bedeutenden Fächer umfaßt, den Schillerinnen eine Fülle wertvoller Anregungen bot, ihren Verweite und ihr sittlich-religiöses Leben vertiefte, nicht zweckmäßig ausgewählten juristischen und nationalökonomischen Disziplinen umfaßt der Prüfungsplan Ökonomie, Französisch, Sozialpädagogik, Frauenfrage, Soziale Probleme, Literatur und Arbeitsschulung, Ethik und Religionswissenschaft.

Montag

bewilligt dem... Montag: ...

Sonntag

solche... Sonntag: ...

Freitag

Wir wollen... Freitag: ...

Hirt's Schuhe sind die besten



Wir versenden gegen Nachnahme:

No.	Fr.
Kinderschuh, Boxleder Derby	23/25 13.50
Knaben- u. Töchtersonntagsschuh, Box	26/29 13.50
Knabensonntagsschuh, Boxleder	30/35 21.50
Frauenschuhe, Box elegant	36/39 29.50
Frauenschuhe, Box Derby	36/42 29.50
Frauenschuhe, Box Derby Glanzspitz	36/42 32.50
Herrenschuhe, Box Derby	40/47 31.50
Herrenschuhe, Box Glanzspitz	40/47 39.50
Herrenschuhe, Box 2 Sohlen Derby	40/47 43.50

Verlangen Sie Gratis-Katalog! Reparaturen in eigener Werkstatt prompt und billig.

Rud. Hirt Söhne, Lenzburg

St. Galler-Stickerei

Grosse und neue Auswahl von Stickereien in Stücken und Resten für Wäsche; gestickte Röcke und Krügen, Konfektionswäsche und auf Bestellung für Frauen und Kinder, Voile und Linon.

Marktstand an Samstagen und Markttagen.
Laden 177 Liebfrauenplatz 177
Es empfiehlt sich
Frau M. Daguet

Verkaufs-Steigerung

Mittwoch, den 5. Mai 1920, nachmittags 2 Uhr werden die Erben der sel. Anna Maria Hoehner, geb. Wäber, Ehefrau des Benedikt, von und zu Klein-Guschelmut, in einem Privatzimmer der Pfarretwirtschafft zu Groß-Gurmels, ihre hieran bezeichneten Liegenschaften an eine öffentliche, freiwillige Verkaufssteigerung bringen:

Im Seebezirke Gemeinde Klein-Guschelmut Fol. 189.

Nr.	Fol. Nr.	Objekt
112	19	Im Dorf Nr. 22, Wohnung Scheure.
118BB	21	Stall, Schweinefahl und Kelle: von 99 Meter = 11 Ruten.
118BA	21	Groß-Wies, hinter dem Dorfe, Wiese von 9 Acre 91 Meter = 109 Ruten. Weidet Dienstbarkeitsweg und Fußweg laut Plan.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung befehen werden.
Murtten, den 22. April 1920.
1510
Aus Auftrag:
Dr. Emil Gind, Notar.

Mai-Monat

Patentab. Erwägungen über die Mutter Gottes und ihre Tugenden von Fräulein Schlegel. — Preis 7 Fr.

Die Marien-Verehrung. Mai-Monatspredigten von P. Georg Freund, C. Ss. R. — geb. Fr. 3.75.

Bei der Mutter. Lesungen für alle Tage des Monats Mai von Pfarer Paul Joseph Wäber. — geb. Fr. 3.50.

Maria die seligste Jungfrau oder 32 kurze Betrachtungen von S. P. Louvain. — geb. Fr. 1.50.

Marienkant. Bilder aus dem Leben der Mutter Gottes von Schwester Maria Regina, Dominikanerin. — geb. Fr. 1.25.

Maria Marienkönigin. Betrachtungen für alle Tage des Monats von Schwester Maria Regina. — geb. Fr. 1.15.

Mai-Andacht für Kinder. — geb. Fr. 0.70.

Mai-Andacht zum Gebrauche für den Mai-monat für Kirche und Haus. — brochiert Fr. 0.50.

Marienkärtlein für jeden Tag des Monats, von S. Chr. Föder. — brochiert Fr. 0.15.

Maria, die Marienkönigin, Betrachtungen über die Lauretanische Litanei von Dr. Johannes Chrysothomus Spanm. — Fr. 0.50.

Zu haben in der Kathol. Buchhandlung St. Niklausplatz 180, Freiburg.

Zu vermieten
1 Zugpferd
Dietrich, Gülden, Freiburg

Zu verkaufen
zwei 1-jährige
Zuchttiere
von guter Abstammung, mit Belegstein bei Fr. Hinder, Obereballe, Gantersb.

Entlaufen ein
Hund
Rasse Dürrenbacher, mit Halsband ohne Namen. Abzugeben Faumarstr. 14, bei Hinder.

Man würde noch einige Kinder zur 1482

Sommerung

annehmen. Verkauftes Vieh wird nicht angenommen. Gute Pflege zugesichert. Sich zu wenden unter Schiffe 13733 an Publikation A. G. Freiburg.

Terpentin-Öl, Ia Qualität, garantiert, 4 Fr. per Liter, von 6 Liter an 3 Fr. 75.
Koch-Öl, ganz erste Qualität, 3 Fr. 75 per Liter, von 6 Liter an 3 Fr. 50.
Stahlpfanne, 70 Rp. per Palet, per Quantum 60 Rp.
Bodenwische, ganz erste Qualität 4 Fr. 40 per Kilo, per 5 Kilo 4 Fr.
Reines Oliven-Öl, Ia Qualität, extra garantiert 4 Fr. 05 per Liter, per 5 Liter 4 Fr. 75.
Großes Seifenlager. Unvergleichlicher Preis für Quantumbezug. 1494
Grande Proquiere Centrale S. G. Freiburg.

Große Auswahl in
Fantasiemöbeln
Tische und Stühle
Corridorständler u. s. w.

Bopp Möbelhandlung
Schillinggasse 8, Freiburg.
7.88 Telefon 7.88

Gesucht
2 Schreiner
Antritt sofort oder nach Uebereinstimmung bei J. Eger, mechan. Schreiner, Esenberg bei St. Irren. 1441

Färberei

Spitalgasse 35
Wir haben immer Käufer von getragenen, aber noch gut erhaltenen Herren- und Frauenkleidern. 1471

Brateier

Mode-Island hat
zu verkaufen
per Stück 80 Ct.
A. Fritz, Courillon, bei Murtten. 1462

Haar-Arbeiten

aus ausgekämmtem Haar
Zöpfe, Telle, Chignons, Ohrketten

Fertige Zöpfe
je nach Haarwuchs

Bewährtes Haarwasser gegen
graue Haare
gibt denselben baldigt ihre frühere Farbe wieder. 1372

J. DISCHROFF, Coiffeuse, Murtten

Großes Möbelmagazin und Bettwarenlager
von
Fr. BOPP
Tapezierer & Decorateur
Schützengasse 8 FREIBURG neben der Volkshaus
Großes Lager in Möbeln aller Art
Gute Betten — Ganze Aussteuern
Heferherdt
7.88 Telefon 7.88

Zu verkaufen ein Quantum
Speise- & Saatkartoffeln
bei Fr. Johner, Garmiswil. 1461

Musikunterhaltung
mit gemüthlicher Vereingung
Sonntag, den 25. April
im Gasthof zum Bären, Albtigen
wozu freundlich einladet
A. D. Mülhler, Albt.



„Treadall“
sind die besten
Gummi-Abätze
angenehm, bequem im Tragen, ausserst dauerhaft u. dadurch am besten.
1507

Torf-Arbeiter

Die Torfaußbeutung Preis bei Holz sucht Torf-arbeiter, Arbeiterinnen und Jüglinge. — Lohn und Logis auf dem Arbeitsplatz. 1388
Sich zu melden bei H. Schöpach, Werkführer

In unveränderter Weise

versenden wir (Sendungen über Fr. 10.— franko) per Nachnahme.
Verlangen Sie Muster. — Muster unentgeltlich franko.

Frauen- und Mädchenkleiderstoffe, wollen, schwarz und farbig
Frauen- und Mädchenkleiderstoffe, halbwoollen
Kinderkleiderstoffe, in ganz- und halbwoollen
Männer- und Knabenkleiderstoffe, wollen
Männer- und Knabenkleiderstoffe, halbwoollen und baumwoollen
Berner Halblein für Männer- und Knabenkleider
Juttermasse in allen Arten

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

Hemden- und Unterleider-Barchent	2.10	2.35	2.65	3.25	per Meter
Blusen- und Jacken-Barchent	2.20	3.30	4.60	4.75	per Meter
Schürzen- und Kleider-Cotonne, doppeltbreit	2.95	3.50	4.25	4.50	per Meter
Blusen-Stoffe, Linon, Fehpfe, Mousseline, Satin zc.	2.25	2.50	3.25	4.50	per Meter
Blusen-Stoffe, Flanelle, Jacquard zc.	2.20	2.75	3.60	4.75	per Meter

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

Baumwoolluch, einfachbreit, roh	1.95	2.35	2.60	per Meter	
Baumwoolluch, einfachbreit, gebleicht	2.25	2.50	2.85	3.25	per Meter
Cerlone, Schirting, Madapolam, gebleicht	1.50	1.85	2.35	2.65	per Meter
Bettuch, doppeltbreit, roh, für Bettstücher	4.50	5.95	6.50	7.60	per Meter
Bettuch, doppeltbreit, gebleicht, für Bettstücher	5.50	6.50	7.50	8.50	per Meter
Halblein, doppeltbreit, für Bettstücher	16.60	17.50	18.50	19	per Meter
Barchentleinchstoff, weiß und farbig	6.50	7	7.60	8.25	per Meter
Büsch, doppeltbreit, für Bettanzüge	4.50	5.35	6.50	7.50	per Meter
Bettleinne, farbig, schöne Dessins, für Bettanzüge	2.95	4.55	6.50	6.50	per Meter
Bettbarchent, Damaste, gestreift und gebümt, weiß	5.50	6.50	7.50	8.50	per Meter
Handtücher, Kammstücher zc.	1.60	1.75	2.35	3.50	per Meter

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

Bettfedern per Halbillo	3.50	4.50	5.50	7.50	10.—
Flaum per Halbillo	10.—	18.—	14.—	18.—	20.—
Matrasenhaar per Halbillo	2.80	3.50	4.—	5.—	6.—
Matrasenwolle per Halbillo	4.50	6.—	7.—		

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

Federn-Bettbarchent in 120 cm	135 cm	165 cm	Breite	zu billigsten Preisen
Flaum-Bettbarchent in 120 cm	135 cm	150 cm	Breite	zu billigsten Preisen
Matrasenbrill in 120 cm	135 cm	150 cm	Breite	zu billigsten Preisen

Bei Bedarf verlangen Sie die Muster zur Einsicht und Prüfung.

Federn-Bettbarchent, 120/180 cm	Inhalt	5 Pfd.	Federn 49.75	48.50	53.—	62.50
Federn-Bettbarchent, 135/180		6	Federn 48.—	55.—	61.—	73.—
Federn-Bettbarchent, 150/180		7	Federn 54.50	61.50	68.50	82.50
Flaum-Bettbarchent, 120/180		4	Flaum 77.—	85.—	102.—	108.50
Flaum-Bettbarchent, 135/180		4 1/2	Flaum 92.—	100.—	120.—	128.—
Flaum-Bettbarchent, 150/180		5	Flaum 97.50	108.—	128.50	138.—
Riffen (Pulmaen) 60/120		3	Federn 18.75	21.75	24.75	31.75
Drellers 60/60		3	Federn 9.75	10.75	12.25	14.75
Kinderbettbarchent, 75/110		2	Federn 20.50	23.50	26.50	32.50
Kinderbettbarchent, 75/110		2	Flaum 31.50	39.—	48.—	

Auf Wunsch werden auch andere, angegebene Größen angefertigt.
Alle Bettstücke werden nur mit gut gereinigter, frischer und ganz gesunder Ware in bester Fassung gefüllt.

Verlangen Sie bei Bedarf oben genannter Artikel die Muster zur Einsicht und Prüfung.
Wir bitten jedoch, bei Bestellung der Muster die gewünschten Artikel genau anzugeben.
Welche Muster wünschen Sie?
Muster zu jedermann franko unentgeltlich. — Warensendungen über 10 Fr. franko per Nachnahme.
Wir haben keine Reisenden und keine Filialen.

Berner Warenhalle, Markt. 24, Bern

Größtes Tuch- und Bettwaren-Versandhaus der Schweiz.

Erhöhung
 von 1 1/2 Uhr nach-
 mittags in seinem Nach-
 mittags, an eine öffentliche
 Brückenwagen, wozu
 einpänner und 1 zwei-
 pänner; 1 Federbrücken-
 mit Gitter; 1 Dreifach-
 2 Bänken, in neuem
 stand; 1 Kesselschiffen
 2 Bänken; 1 Sand-
 fah (1200 Liter), festes
 atstoffpflug; 1 Egge;
 2 Fuhrwerke;
 neue Gloden mit Leder-
 18 Spitzgabeln; 8 ameri-
 kanische Gabeln; 8 Sen-
 30 Milchimer von
 10-30 Liter; 1 Milch-
 anne von 40 Liter und
 von zirka 14 Liter;
 ovale Fässer, von 200
 bis 300 Liter; 1350 Stro-
 bänder; 600 Gerbenbän-
 der; zirka 1500 Kg.
 Gerst, Weizen und Früh-
 1 englischer Kinder-
 1 aus-
 le und
 aufzu-
 an,
 Weizen
 verfertigt. Es werden
 gemacht.
 1881
 teigerer:
 stlicher vom Zura,
 iburg.

Brenner
 u geois
 d Reparatur
 artikel
 Garzschmut
 Infartikel
 itette-Artikel
 en 1512
 Phantasieartikel
 Spielkarten
 n Spielwaren
 reise!

Wachten
 1452
 erten bis 5. Mai 1920
 netungen, Bürgern,
 angungen geben wird.

Essenz
 bei Infuenza
 u. Schwäche.
 zu Fr. 4.- die Flasche
 armacie Centrale, Freiburg

+

Todes-Anzeige

Tiefbetrübt machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit- teilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Vatten, Vater und Schwiegervater

Herrn
Joseph Brühlhart
 von Gernishöhl, bei Ueberkorf

Freitag morgen, um 7 1/2 Uhr, im Alter von 75 Jahren, eines jähen und plötzlichen Todes in die ewige Heimat abzurufen.

Die Beerdigung findet Ratt Montag, den 26. April, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Ueberkorf.

Die trauernden Hinterlassenen.

Diese Anzeige gilt als Einladung zur Beer- digung.

R. I. P.

+

Der Dreißigste

für die Seelenruhe unseres geliebten Vaters

Herrn
Joh. Josef Lauper
 vom Strauß

findet Ratt Dienstag, den 27. April, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu St. Ursen.

Die Trauerfamilie.

R. I. P.

Verkauf von amerikanischen Militärschuhen

beschlagen und geschliffen, à Fr. 19.- per Paar.

Montag, den 26. März, morgens in Flamm: zur Waage. 1528

Dienstag, den 27. März, in Pflaffen im Hotel Alpenklub.

Mittwoch, den 28. März, morgens in Reithallen: Wirtschaft, nachmittags in St. Ursen

Landeier

Vin Käufer von frischen Landeieren. 1408

Düppelpreis Fr. 3.-

Offerten unter Chiffre P 2746 F an Publikations- u. G. Freiburg.

Ofen-Kochherde Fortwährend große Aus- wahl in neuen Ofen und eisernen Kochherden, mit welchen Ofenbänke gebetet werden können. Bestehe auch solche für Gelegenheitskäufe.

H. Helmoz, Schlosser Bas du Rod 15, Freiburg. 4.28 Telephon 4.28

Herren-Anzüge

und andere Kleidungsstücke.

Heymann Färberei Beauvillard 36

Bettvorlagen
 Türvorlagen
 Beschäftigungsvorlagen
 Kissenbezüge
 Teppiche am Stück
 Stuhlbezüge
 hat
F. BOPP
 Möbelhandlung
 Schillinggasse 2, Freiburg
 Telephon 1.69

Amerikan. Gabeln
Gauen - Karze
Düggabeln
Schneideln - Bidel
Gartenrechen
Gartenschneideln
Senfen - Wehsteine
Steinfässer
Feldmausfallen
Galv. Drahtgeflechte.
Stachelzaundraht
Agraffen
Waschhasen
Milchtransportkannen
Gilligke Dreife
E. WASSMER, A. G.
FREIBURG

Gemeinde St. Antoni

Gemeindeversammlung in St. Antoni, **Samstag, den 25. April 1920**, um 2 1/2 Uhr, im Anandenschulhaus.

Traktanda:

1. Rechnungsablage pro 1919;
2. Budget pro 1920;
3. Allfälliges.

St. Antoni, den 11. April 1920. 1516
 Der Gemeinderat.



Schlafzimmer

bestehend aus: 1 Bett, 1-2 tür. Schrank und 1 Nachttisch

Fr. 160.-

Façon Nussbaum Fr. 195.-

J. SCHWAB, Tapezierer,
 beim Pferdemarkt **FREIBURG**

Amerikanische Offiziers-Schuhe

braun und schwarz, Doppelsohlen, elegant, ungenagelt, Größe 38 bis 45, à Fr. 88.-

Amerik. Offiziers-Sammal-Pelzschuhe à 41.50

Woll-Staffconpons, Iah, ca. 220/175 cm " 40.-

1487

— Nur so lange Vorrat —

Alles garantiert neu, Versand gegen Nachnahme.

Jules RIME, Lausanne 2, Avenue de France
 Telephon 86.42

Zu mieten gesucht


im Zentrum der Stadt, ein schönes

Verkaufsmagazin

(Comestibles)

wenn möglich mit dazu gehöriger Wohnung.

Gefl. Angebote richtet man an **Frau Dobler**, Comestibles, Thun 1436



Die weltberühmte Marke

National

ist erhältlich in allen Mercur Filialen

Seltene Gelegenheit

Offiziere, solange Vorrat neuen

Stachelzaundraht

(Schwarz), 2 Drähte von 3mm mit 4-spitzigen Stacheln eng befest. Per Rolle à 25 Kg. 110 Meter lang, zu 1384

Fr. 10.-

Ganz galvanisierter
 per Rolle à 25 Kg. zirka 110 Meter zu

Fr. 24.-

Agraffen hiezu Fr. 2.40 per Kg.
 Versand per Nachnahme.

Joseph DOUSSE, Eisenhandlung
 Dülgingen
 6 TELEPHON 6

Genfer Diskonto-Bank

GENÈ FREIBURG BASEL

Die Aktionärversammlung vom 21. April hat die Dividende für das Geschäftsjahr 1919 auf

10%

festgesetzt.

Das Coupon Nr. 21 wird von heute an zu **Fr. 50.-** an unserer Kasse, sowie in unseren Filialen im Kanton eingelöst.

1520

Die Direktion.

Gefunden

Am 22 April, in Frei- burg, eine

Damenuhr

mit Remband.
 Zu erheben bei Jakob Schwab, Obermühlental, Station Schmitten. 1518

Es kommen die nächsten Tage noch einige Wagen

1a Heu

auf Station Freiburg an- Es empfiehlt sich

M. Aebischer,
 Hängebrückstraße 88.

Zu verkaufen
3 Schafe
 bei Familie Mawala, in Gerdes, St. Freiburg.

Grosse Auswahl in

Woll-Jaquettes

in allen Farben, billig und gut

W. E. Masi-Weber
 Pérolles 10, **FREIBURG**

Gesucht

per sofort, eine sehr rein- liche und arbeitssame

Köchin

Unnählich ohne gute Referenzen, zu meiden.

Sich zu wenden an Frau Roser bei Bischof, in der Schürza, Freiburg. 1519

Eine gute Familie vom Plage

sucht

eine gut bewanderte

Köchin

Referenzen verlangt. Be- vorzugt wird eine Person von 30 Jahren.

Sich zu wenden unter P 2848 F an Publikations- u. G. Freiburg. 1527

Ein junges

Mädchen

wird sofort für häusliche Arbeiten

1488

gesucht
 Lohn 40 Fr.
S. Remaudgasser

Obstbrandwein

echt

prima Qual 20° à Fr. 2.80 per Liter, vertrieben von S. St. an, gegen Nachnahme.

W. Rügger, Destillier- u. Bierbr. w. l. Nidwalden.

Bekanntmachung

Die Gemeindebehörde von Pflaffen macht hiermit allen Verwaltungen von Spitalen und Anstalten, sowie auch den Ärzten bekannt, daß wir in Zukunft keine Rechnungen von untergebrachten Wägern mehr bezahlen werden als nur unserem Bezirks-Spital, oder es handle sich um Unfälle und Transport- unfähigkeit. Es kommt häufig vor, daß Patienten in Spitalen verbracht werden, wo die Betreffenden in der Lage sind, die Kosten selbst zu bezahlen, oder auch transportfähig sind, so daß selbe in unserm Bezirks- Spital verbracht werden könnten. In Zukunft werden solche Rechnungen refüssiert und die Zahlung verweigert

Pflaffen, den 23. April 1920. 1523
 Der Gemeinderat

Waschhäfen

Waschöfen
 Galvanisierte K...l & Becken
 Waschklammern

A. Chiffelle's Söhne
 26 Lausannegasse 26
FREIBURG

Haus-Verkauf

Eine kleinere, sonnig gelegene Wohnung ist zu günstigen Bedingungen zu verkaufen:

2 Wohnungen, zu 3 und eine zu 2 Zimmern, Kammern, geräumiger Estrich, Stall und Remise, zweckdienlich für Wä- scherei oder jedes andere Ge- werbe; laufender Brunnen und schöner, großer Garten, sowie großer Saubplatz, nahezu 1 Zucharte.

Schriftliche Offerten an den **Freiburger Stadt- Anzeiger**. 1518

Theater in Freiburg

Stadt-Theater

Gastspiele des Wiener-Operetten-Ensembles **«KRASENSKY»**
 25 Operettenkräfte. Eigenes Orchester

Sonntag, den 25. April
 Nachmittags 3 1/2 Uhr Nachmittags 3 1/2 Uhr
 Kinder halbe Preise — Auch für die Jugend

Die Försterchristl

Operette in 3 Akten, von JARNO

Anfang 8 Uhr 15 Die Anfang 8 Uhr 15

Kusche Susanne

Operette in 3 Akten von Gilbert
 (Vorverkauf im Musikhaus von der Weid. Stadt-Theaterpreise)

